

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ke 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
jährig 192.—

Kündigung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
lösung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montags täglich 4/8

Eine Ohrfeige für die Regierungsdeutschen

Die deutschen Regierungsparteien hat ein kalter Wasserstrahl getroffen, der sie aus himmelhoch schwebenden Phantasien in die nächstern Alltätigkeit zurückdrückt. Eben waren sie damit beschäftigt, mit vollen Waden das Lob ihres Herrn Svehla, dem sie sich mit Haut und Haaren verschrieben haben, in alle Welt hinauszujagen, weil er in seiner diensttägigen Rede im Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses einige freundliche Worte über die Deutschen und die Möglichkeiten einer tschechisch-deutschen Verständigung gesprochen hat, und triumphierend wiesen sie darauf hin, daß ihre "Aktivität" bereits die versprochenen goldenen Früchte zu tragen beginne, da traf sie auch schon ein böser Schlag. Die Worte des Ministerpräsidenten waren nichtsfahndend und zu gar nichts verpflichtend, denn was soll es schon bedeuten, wenn er sagt, er halte den Chauvinismus für eine ungeheure Leidenschaft, es müsse der Verstand mobilisiert werden, er wüßte die Entpolitisierung der Schulfrage und der Sprachenfrage, die keine Prestigefragen sein dürfen, und wenn er die Mäßigkeit der gemeinsamen Arbeit der Tschechen und Deutschen für den Staat rühmt! Diese "gemeinsame Arbeit" hat der herrschenden Nation bisher nicht die geringsten Opfer auferlegt, ihr nur immens Vorteile gebracht, während für den anderen Teil nichts anderes als ein paar schön klingende Phrasen, aus dem Munde des Ministerpräsidenten gesprochen, von der vollbeladenen Tafel als Projekten abfielen. Es war gerade immer nur so viel, damit die Regierungsideologen nicht den Mut und Willen zum Weiterarbeiten verlieren und damit sie einen Vorwand erhalten, von der durch ihren Regierungseinkitt "verbesserten Atmosphäre" schwätzen zu können. Von Tatsachen, welche diesen gelegentlichen Worten entsprechen hätten, war rings auf weiter Flur nichts zu sehen, aber auch Worte sind den tschechischen Chauvinisten, die sich durch die "verbesserte Atmosphäre" durchaus nicht ihre Stimmung verderben lassen, schon zu viel, und einer von ihnen — diesmal ist es sogar ein tschechisch-amerikaner — ruft den wortemachenden Ministerpräsidenten sehr energisch in die Schranken, die durch den "tschechischen Staat" gesetzt sind, und fordert ihn auf, solche Redereien bleiben zu lassen. Der deutsche Mastdarm-Aktivismus hat damit eine schallende Ohrfeige erhalten, die weithin zu hören ist und die keine armseligen Hoffnungen auf ein Nichts zurückläßt.

Schon die Stelle, von der dieser Schlag kommt, müßte die deutschbürgertlichen Parteien von der Hoffnungslosigkeit ihres Experiments, durch das sie sich auf Gnade und Ungnade den tschechischen Herrschastklassen ausgeliefert haben, überzeugen. Es ist nicht etwa Gajdas fabelhaftes Geistes, es ist auch nicht die im tollsten Chauvinismus mit den Faschisten wett-eifernden Kramasleute, die sich über Herrn Svehlas Redeeingüsse aufregen, sondern die tschechischen Merikalen, mit denen sich die deutschen Christlichsozialen im "katholischen Universalismus" verbunden wählten, welche über Svehlas Aufforderung zur "Mobilisierung der Vernunft" entrüstet sind und die sich dabei nicht scheuen, von den deutschen Merikalen radikal abzurücken, was in den Reden der deutschen Christlichsozialen helle Bestürzung hervorruft. Wenn so etwas am grünen Holze geschieht, wie soll es dann erst werden, wenn einmal versucht werden sollte, Svehlas dunkle Verheißungen in konkrete Errungenschaften für die Deutschen umzuwandeln! Was werden erst dann jene treiben, die den unbedingten tschechischen Chauvinismus, der in den in Staat lebenden Minderheitsvölkern nur Dummheit für den tschechischen Herrschaststaat sehen will, in Monopol genommen haben und die sich das "Mitregieren der Deutschen" heute gefallen lassen, weil die tschechischen Bourgeoisienlassen darin die willkommenen Gelegenheiten erblicken, die Arbeiterklasse aller Nationen sozial und politisch zu unterdrücken!

Bodenreform und Korruption.

Schwere Beschuldigungen gegen den tschechisch-agrarischen Abgeordneten Dubicky.

Prag, 15. November. Im Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses erhob heute der tschechische Sozialdemokrat Nemes gegen den tschechisch-agrarischen Abgeordneten Dubicky die schwere Beschuldigung, daß sich Dubicky für die Vermittlung von Restgütern aus der Bodenreform von privaten Interessenten habe Bestechungsgelder bezahlen lassen. Diese Behauptung rief natürlich im ganzen Hause die größte Sensation hervor. Die Parteigenossen Dubicky's Pradaz und Hnidel verhandelten längere Zeit mit dem Abgeordneten Nemes, der schließlich erklärte, er habe für diese Behauptung notariell beglaubigte Zeugenaussagen. Dubicky wurde sofort telefonisch ins Parlament berufen, wo er spät abends eintraf. Er bestritt in einer Erklärung auf das Entschiedenste die ihm zur Last gelegten Verfehlungen.

Da Nemes auch verschiedene Beamte des Bodenamtes in die Affäre einbezog und von dem anwesenden Präsidenten des Bodenamtes ein Einschreiben gegen sie verlangt, erwiderte Bozenisek im Laufe der Debatte den Abgeordneten Nemes, er möge genauere Daten und namentlich die Namen der beschuldigten Beamten bekanntgeben. Auch der Vorsitzende des Ausschusses Abgeordneter Pradaz ersuchte um Bekanntgabe des Materials, worauf Nemes schließlich erklärte, daß er morgen sein Material vorlegen werde.

Dieser Zwischenfall ist so ernster Natur, daß trotz der prinzipiellen Abneigung der Koalition gegen Untersuchungsausschüsse im allgemeinen, hier wohl eine gründliche parlamentarische Untersuchung wird einsehen müssen. Ohne ihrem Ergebnis vorzuziehen zu wollen, kann man wohl heute schon darauf hinweisen, daß Genosse Nemes sich sicher der Tragweite seiner Entfaltungen bewußt war und nicht ohne schwerwiegende Gründe diese Beschuldigungen erhoben hat. Die Untersuchung, die jetzt wohl Platz greifen muß, darf aber nicht bei diesem Einzelfall stehen bleiben. Das ganze Problem dieser Bodenreform muß einmal in aller Offenheit vor einem parlamentarischen Forum aufgerollt werden. Es ist nicht die erste schwere Beschuldigung, die in Sachen der Güterteilung aus der Bodenreform erhoben wird. Seit Jahren werden von den Oppositionsparteien die schwersten Anwürfe gegen die Amtsführung des Bodenamtes erhoben, aber bisher war dies alles vergeblich. Das Bodenamt war eine Republik für sich und machte, was es wollte. Das muß nun einmal aufgehört werden. Recht muß endlich einmal Klarheit über dieses nicht sehr rühmliche Kapitel geschaffen werden, volle Klarheit, und wenn noch so viele politische Leichen dabei im Gerichtssaal oder vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß bleiben sollten.

Der Budgetauschuß leitete heute in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Sedvicko und des Präsidenten des staatlichen Bodenamtes Dr. Bozenisek die Debatte über das Kapitel Landwirtschaft und Staatliches Bodenamt fort.

Wahner (Deutschnat.) führt Klage über die allzu hohe Besteuerung. Die landwirtschaftlichen Schulen müssen nach dem Bevölkerungszustand errichtet werden. Er kritisiert die Durchführung der Bodenreform und verlangt bis Ende Mai 1928 einen genauen Anzeiger über die Boden-zuteilung.

Zarnagel (d. Christ.-Soz.) erklärt der angebliche Uebersturz an landwirtschaftlichen Schulen bedeute eine Verschleuderung von Staatsgeldern. Das Landwirtschaftsministerium dürfe durch Einstellung einer Post von vier Millionen nicht die Genossenschaftsbrennereien bevorzugen während auf der anderen Seite die Privatbrennereien vernichtet würden. Auch die Post für die Unterstützung der Kleinbetriebe belaste unverhältnismäßig die Bodenreform. Die Verschleuderung der Staatskasse stelle einen widerrechtlichen Eingriff in die Entwicklung der Landwirtschaft dar.

Secher (d. Nat.-Soz.) erklärt, daß der Aufwand für das tschechische landwirtschaftliche Schulwesen mit 0,4 Prozent wieder dem Bevölkerungsverhältnis noch dem Hofraummaß entsprechen, und verlangt die Wiedererrichtung einjähriger landwirtschaftlicher Kurse.

Chlouba (Komunist) führt als Beispiel für die ungerechte Behandlung der Kleinlandwirte an, daß im Budget zur Unterstützung des Marktpfandes ganze 110.000 Kronen bewilligt sind, während für die Pferdezucht 27 Millionen angeworfen werden.

Dr. Labaj (flav. Volksp.) beschwert sich, daß die Restgüter vielfach auf Kosten der kleinen Bodenbesitzer gebildet werden, und daß man bei ihrer Zuteilung auf die Angehörigen zur Sozialisation und zum evangelischen Glauben Rücksicht nimmt. Die Angehörigen der Agrarpartei erhalten Restgüter leicht, während Angehörige anderer Parteien übergangen werden.

In der Nachmittagsitzung legte Vizepräsident Slavicek für die tschechischen Nationalsozialisten wieder einmal ein Bekenntnis zur Mitarbeit ab und beschästigte sich ausführlich mit der Wälderreststaatlichung; seine Partei sei gegen die Parzellierung der Wälder. Weiters ver-

langt er, daß sich das Ministerium um eine gehörige Unterweisung der neuen Landwirte kümmere, deren Zahl etwa 300.000 betrage.

Wunderlich (B. d. L.) nimmt das Ministerium in Schutz, daß es bei Anstellung der landwirtschaftlichen Lehrer in erster Linie auf die politische Zugehörigkeit sehe, und verteidigt diese Parteilichkeit damit, daß die landwirtschaftliche Lehrerschaft auch den "Geist" erfassen müsse, in dem sie sich bewegt.

Nemes gegen Dubicky.

Abg. Nemes (tsch. Soz.-Dem.) erklärte, daß er sich erst nach langem heftigen Kampf entschloß einzugehen, dem Ausschuss über folgende Angelegenheit Mitteilung zu machen. Es handelt sich um die notariell beglaubigte Information eines Zeugen, der folgendes angeführt hat:

"Auf Grund meiner Beziehungen zum Abg. Dubicky hatte ich Gelegenheit, seine Maximalforderungen, betreffend Annahme und Einreichung von Geldern für die Zuteilung von Restgütern, kennen zu lernen.

So sollte ein gewisser Heinrich Zvarovskij, der Hofsächter ist, für die Zuteilung des Restgutes Hundredt 50.000 K. geben. Er gab mir aber nur 10.000, die ich wiederum Dubicky übergab, und dieser gab mir hieron 2000 K. offenbar als Entlohnung für die geleisteten Dienste.

Karl Vesely, der Pächter des Hofes Starost, übergab mir für Dubicky einen Betrag zwecks Verlängerung der Pacht dieses Gutes. Dubicky erklärt, es waren 4000 K., Vesely, es waren 10.000 K. Ich erinnere mich nicht mehr genau an die Höhe des Betrages, ich glaube, es war eher mehr; ich weiß aber bestimmt, daß ich diesen Betrag sofort Dubicky übergab, und ich erinnere mich besonders gut an die Worte Dubicky's:

"Diesem Judenkerl haben wir das alles viel zu billig gemacht!"

Als der Hof Bösis dem Herrn Junek zugeteilt wurde, ging dieser zum Bodenamt in Prag, wo ihm von einem Beamten gefaßt wurde, er solle sich beim Herrn Abg. Dubicky bedanken, daß dieser zwar nicht für die Zuteilung des Hofes an ihn gearbeitet habe, daß ihm aber daran liege, daß, wenn jemand in seinem Bezirk eine Zuteilung bekomme, der Betreffende persönlich zu ihm gehe. Herr Junek erklärte aber, daß er dies auf keinen Fall tun werde. Um aber wenigstens teilweise den Wunsch des betreffenden Beamten zu willfahren, schickte er seine Frau zu Dubicky, die den Dank für die Zuteilung an Dubicky anbrachte. Bei der Gelegenheit verlangte Dubicky sofort von Frau Junek 10.000 Kronen (welche für Parteizwecke), die ihm Frau Junek auch sofort übergab. Diese Angelegenheit hat Herr Junek selbst seinem Rechtsvertreter Doktor Svore in Jungbunzlau mitgeteilt.

Es sind die Merkale "Vidove List", die in einem Artikel in außerordentlich scharfer Weise gegen jenen Teil von Svehlas Rede Stellung nehmen, der sich mit der tschechisch-deutschen Zusammenarbeit befaßt. Der Artikel ist von einem gewissen Karl Braum, seines Zeichens katholischer Priester, geschrieben, aber die "Vidove List" bemerken dazu, daß sie keine Veröffentlichung für zweckmäßig halten, weil "geradlinige Logik nicht von der Diskussion ausgeschlossen werden kann". Sie heißen ihn also gut. Und nun hören wir diese geradlinige Logik! Der Artikel behauptet, die Rede des Ministerpräsidenten sei durchsetzt von dem Geiste der ehemaligen k. k. Staatshalter im Königreich Böhmen und der Ministerpräsidenten der Wiener Regierungen, da man in Wien die Hoffnung aufgegeben hat, daß die tschechische Nation erwürgt werden könnte. So wie der Ministerpräsident Svehla gesprochen habe, so dürfte man sprechen, als den Tschechen der Neme ausging, aber kein Tscheche, der tschechisch fühle, habe geglaubt, daß sich so etwas wiederholen könnte. Entweder wolle man die Deutschen als Einwanderer ansehen oder nicht, im letzten Falle müßte alles Gerede von "unserem nationalen Staat" aufhören. Soll der tschechische Staat ein Nationalstaat sein, dann müsse er es auch wirklich sein. Schon die Zu-

lassung fremder Sprachen im Parlamente sei ein großer Fehler. Die nationale Ehre verlange es, daß die Tschechen in ihrem Staate die Herren sind. Die deutsche Sprache breite sich schon zu viel in Prag und anderwärts aus. Nach Herrn Braums Meinung, der das Merkale Hauptblatt bereitwilligst Raum gibt, hätte nicht nur der deutsche Großgrundbesitz, sondern auch die deutsche Industrie zerstückelt werden müssen, und dieser katholische Priester fordert die tschechischen Katholiken auf, sich, wenn sie nicht auf den Kopf gefallen sind, nicht von den deutschen Reden über den christlichen Universalismus täuschen zu lassen, der nur eine Fiktion für die Teilung der Tschechoslowakischen Republik und schließlich für die Herrschaft der Deutschen sei. An die Stelle des christlichen Universalismus wüßte der katholische Priester Braum, und mit ihm seine Partei, den tschechischen Nationalismus gesetzt zu sehen, den er gegen die Minderheitsnationen zu Hilfe ruft. Wenn die Faschisten, so meint Braum, mehr Verstand und guten Willen hätten, würden sie den Antisemitismus, den Kommunismus und auch Dr. Beneš in Ruhe lassen und sich nur darum kümmern, dem tschechischen Volke zum Bewußtsein zu bringen, daß es der Herr im Staate sei. Auf die in blauer Ferne schwimmenden Hoffnungen der Regierungsdeutschen, einmal

den nationalen Lohn für allen am deutschen Volke verübten Verrat und für die eifrige Mitarbeit am Staate der tschechischen Bourgeoisie zu ernten, antwortet hier das Blatt einer national gemäßigten tschechischen Regierungspartei mit dem Protest gegen fremdlich scheinende Meinungen des Ministerpräsidenten, und mit dem Satz: nach vermehrter wirtschaftlicher, kultureller und nationaler Unterdrückung des deutschen Volkes. Das rufen bei den deutschen Christlichsozialen ein lebhaftes Befragen hervor, die übrigens auch wegen des Zusammenbruchs des "christlichen Universalismus" alle Ursache haben, konsterniert zu sein. Aber die bittere Enttäuschung hätten sie und die anderen deutschen Regierungsparteien sich ersparen können, wenn sie sich vor ihrem Eintritt in die Regierung mehr vom Verstand und Verantwortlichkeitsgefühl und weniger von der Gier nach Sungenzollen und Kongrua, von der Sehnsucht einzelner nach Ministerfräden und vom Wunsche nach Errichtung eines bürgerlichen, gegen die Arbeiterklasse gerichteten Herrschaftsystems hätten leiten lassen. Der Artikel der "Vidove List" müßte sie endlich zum Verlassen eines Weges zwingen, der dem deutschen Volke nur schweren Schaden gebracht hat und der nur in die Irre führt. Darauf zu hoffen, wäre allerdings vergeblich. Dennoch wird sich die notwendige Entwicklung durchsetzen, trotz Epina, Mayr-Harting und Braum!

Volkswirtschaft.

Die Konzentration des Kapitals in der Tschechoslowakei.

Porzellanindustrie. — Banken.

Die Konzentration der Betriebe in der Tschechoslowakei macht in der letzten Zeit insbesondere in der Porzellanindustrie Fortschritte.

Die Zeitung "Die Wirtschaft" teilt, finden zwischen der Legation und der amerikanisch-slowakischen Bank

Gerichtssaal.

Die ständige Rechtsprechung des Obersten Gerichtes in Kriegsangelegenheiten.

Der Oberste Gerichtshof hat heute im Herbst anlässlich eines Prozesses der Deutschen Bank

Der Oberste Gerichtshof hat nun ebenfalls in einem Prozeß zwischen der Deutschen Bank

Zum Unterschied von der Klage der Unterinstanzen ist die Erklärung dahin anzulegen, daß die klagende Bank

Die richtige Auslegung dieser Erklärung kann nur dann gefunden werden, wenn die Zeit in Betracht gezogen wird,

Der Oberste Gerichtshof hat damit, wie auch in der ganzen Formulierung dieser Entscheidung, zum Ausdruck gebracht,

Sie erschlug ihren Mann.

Prag, 15. November. Wer weiß es, wie die Ehe der Marie Mercova der vierunddreißigjährigen Hausfrau in Opatowitz

Die Explosion in Pittsburg.

28 Tote — 500 Vermundete — Viele Vermißte — 5000 Obdachlose.

Pittsburg, 15. November. Nach den letzten Nachrichten sind bei der katastrophalen Gasometerexplosion 28 Personen ums Leben gekommen.

Ein Justizverbrechen?

London, 15. November. In den letzten Wochen haben der "Daily Herald" und die konservative "Daily Express"

In den letzten Wochen haben der "Daily Herald" und die konservative "Daily Express" eine entschiedene Kampagne für die Freilassung

Die "Daily News", die sich so große Verdienste um die Wahrung des Interesses an dem Schicksal Zlaters erworben

Zlater war ursprünglich wegen Raubmordes an Miss Marion Gilchrist vom höchsten schottischen Gerichtshof in Edinburgh

die die Verteidigung ankündet, bestätigen, daß der Mann nicht der Frau brutal umgekommen sei

Bild von zerstörtem Häuserreihen im Kriegsbereich. Die Wucht der Explosion war eine derartige, daß einige Zentner schwere Stahlstücke des zerrissenen Gasometers

Pittsburg, 15. Nov. In der Explosionskatastrophe wird weiter gemeldet, daß 13 Angestellte, die mit Reparaturarbeiten an dem Gasometer beschäftigt waren

als zusammengebrochen gelten. Zahlreiche Abwesenheit, hervorragende Rechtsanwält, juristische Fachorgane

Darum wird sich auch, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, die Öffentlichkeit mit der Erklärung des Staatssekretärs, der auf dem Standpunkt steht, daß eine neue Anklage des Falles nicht gerechtfertigt sei

Zlater wird nun in den nächsten Tagen in Freiheit gesetzt werden. Wenn auch seine materielle Zukunft durch jüdische Stiftungen und private Gaben von Männern

London, 15. November. Heute wurde Oscar Zlater aus dem Gefängnis entlassen, in dem er achtzehneinhalb Jahre verbüßt hatte.

die die Verteidigung ankündet, bestätigen, daß der Mann nicht der Frau brutal umgekommen sei

Im Zeichen der Waffenstillstandsfeier der Welt.

Wissen, 12. November. Vor dem Divisionsgerichtissen Wissen hatte sich der Wäslrige Landmann Jaroslaw Tuma an Traktorvieh bei S.

eingerufen. In der Republik diente er von 1920 bis 1921 als aktiver Soldat, dann wurde er in die Reserve überlegt.

Trotz seinen Argumenten wurde der Mann wegen Nichtbefolgung des Einberufungsbefehles und des Verbrechens der Subordinationsverletzung für schuldig erkannt

Kleine Chronik. Ein "Freiheits-Zuchthaus".

Die Strafanstalt Wjwyl, die 35 Kilometer von Bern entfernt gelegen ist, stellt eine neue Form des Strafvollzuges dar, die bisher nur in Schweden und Amerika Nachahmung gefunden hat.

Ein Mann, der noch in einem Zellengefängnis saß und dann nach Wjwyl kam, sagte sein Urteil

Es ist ganz natürlich, daß Zuchtlinge, neben denen bei der Arbeit ein uniformierter Aufseher mit dem Gewehr

Das Aufsichtsinstitut ist in Wjwyl verhältnismäßig groß, weil die Aufseher zugleich

Literatur.

Ein neues Volgar-Buch.

Der Ernst Romoht-Verlag in Berlin hat für sich einen neuen Band zum Teil schon aus der Presse bekannter Aufsätze...

Einflede-Bücher

- Einmachen der Gemüse, Einmachen der Früchte, Dörren des Obstes...

Einsiede-Pergament

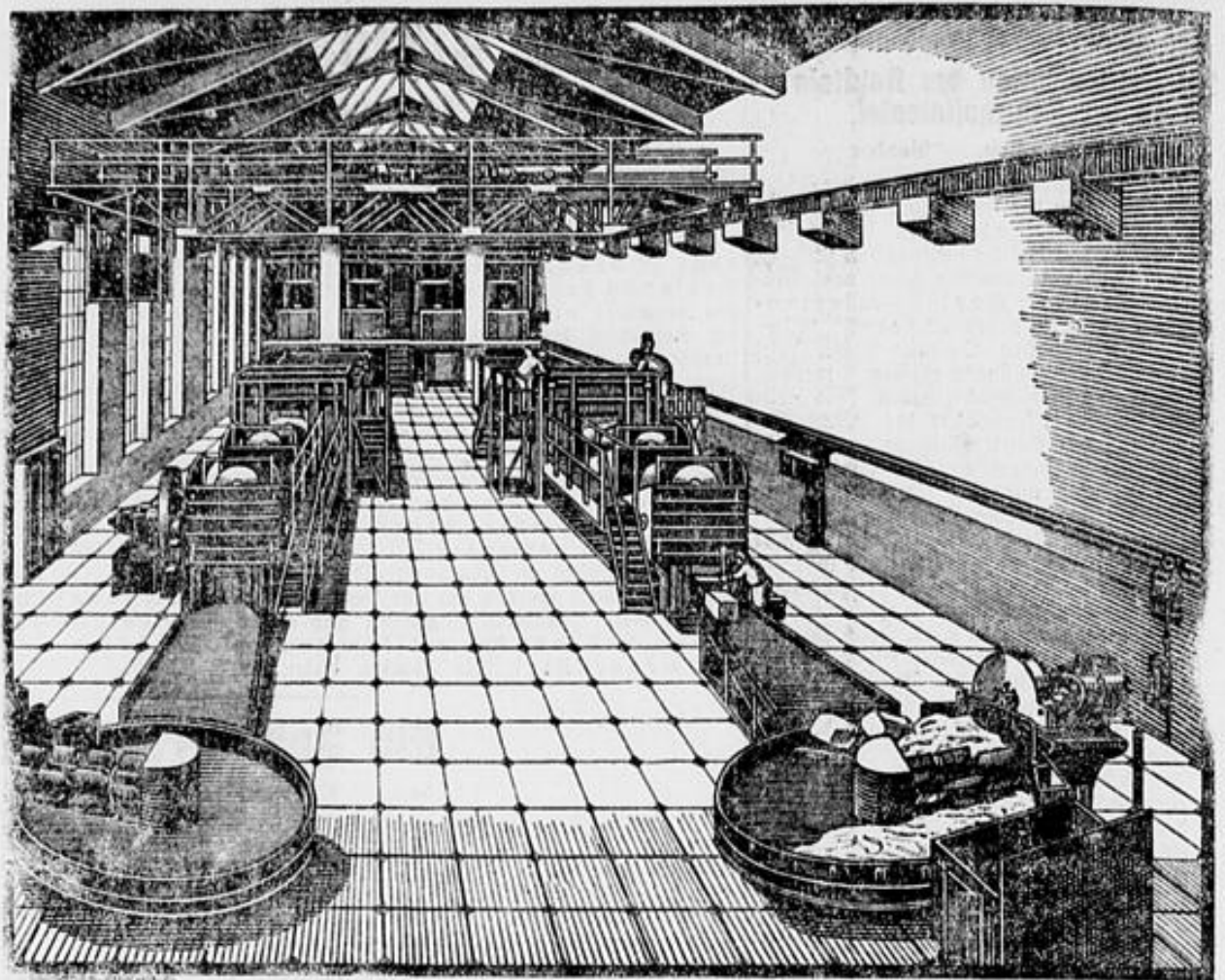
zu beziehen durch Volksbuchhandlung Tep liz-Schonau...

Lesen links!

Das neue deutsche Lesestück erscheint wöchentlich. Jede Nummer ab 1.10.

Frauenwelt

Eine Halbmonatschrift. Jede Nummer ab 2.-. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung...



Die Margarinhalle der Centra-Werke in Teplitz.

In dieser großen, hellen und sauberen Halle wird die bekannte Vitello-Delikatess-Margarine aus feinsten Rohstoffen...

Diaghileff-Vollspiel: 'Triumph des Neptun', 'La Chatte', 'Le Triporteur'. Spielplan der Meinen Bühne...

Spielplan des tschechischen Nationaltheaters. Mittwoch nachm.: 'Zhöpfer Adam'...

Turnen und Sport.

Fußballturnier. Am Oktober wurde in Kratojau bei Reichenberg der erste zweitägige Kurs...

Der Bundeswintersporttag des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (29. Auffg.), der zweite seiner Art...

Bundesarchiv. Eine neue Anlage soll innerhalb unseres Turnverbandes geschaffen werden...

liegenden Aufführungsküden dem Kreis zur Verfügung zu stellen.

Der Turnkurs im 3. Kreis. Von der Außenwelt völlig unbeachtet wurde in der Zeit vom 6. bis 13. November...

Bürgerlicher Sport. Der Mitteleuropa-Cup der Professionals—ein Riesenscandal

Unter diesem Titel berichtet die 'Arbeiter-Zeitung' über das Spiel Rapid—Sparta. Der Sportplatz hohe Worte war wieder einmal...

DJK. Rudweis gegen DZB. Brünn 6:1 (1:0). Bei der Besichtigung der Anatomie-Staatsmeisterschaft...

Slavia gegen Sabaria Steinamunger 3:1 (2:0). Das am Sonntag in Prag ausgetragene Spiel war eine große Enttäuschung...

Weitere Resultate. Prag: DJK. Neferde gegen SA. Smidov 7:1 (3:3). Turn: SK gegen SA. Rann 4:3 (3:0)...

Devisenturle. Prager Kurse am 15. November.

Table with columns for currency type, gold value, and exchange rate.

Kunst und Wissen.

Millionentlage gegen Max Reinhardt. Bei seiner Landung in New York wurde Max Reinhardt eine Schadenersatzklage...

Das Programm des Diaghileff-Balletts, das in Prag eine Ausnahme seiner berühmten Repertoiren...

Die Opuzje. Die Uraufführung der omantlichen Komödie von Ma Brod und Hans Regina...

Premiere 'Der Kampenshirm'. In Abänderung des ursprünglichen Repertoires wird die Uraufführung...

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Mittwoch, 7 Uhr: 'Don Juan'...

Herausgeber: Dr. Ludwig Esch, Verantwortlicher Redakteur Dr. Emil Strauß...

Advertisement for 'Allen Genossen und Genossinnen' recommending printing services from Nordböhme Druck- u. Verlags-Anstalt Gärtnert & Co., Bodenbach a. E. G. m. b. H.